

Die Performance „Ginsterlicht – Schlieren im Auge“

Die Saarbrücker Zeitung berichtete am 17. Mai 1999 über die Performance von Gertrud Riethmüller in der Fußgängerunterführung an der Gedenkstätte Neue Bremm, bei der sie eine Eisenplatte mit einem Schweißbrenner bearbeitete:

„Will nicht narben“ steht am Ende auf der den Betrachtern zugewandten Seite geschrieben. Etwas will sich nicht schließen, sondern offen bleiben, weiter schmerzen. Die Nähe zu dem Ort, an dem Menschen vor mehr als 50 Jahren gepeinigt, ihrer Würde beraubt wurden, ist gewollt. Dafür hat Gertrud Riethmüller eine Form gewählt, die als Tat deutlich macht, was sie nicht will: Geschichte glätten und zur Tagesordnung übergehen, als ob ein paar Meter weiter über der Straße nie etwas geschehen wäre. (...) In gewisser Weise ist ein Mahnmal entstanden. Aber eines, das nicht versucht, auf die Grausamkeiten, die nur ein paar Meter weiter geschahen, mit einem ihnen wie auch immer gerecht werdenden gewaltigem Kunstwerk zu antworten. Es bleibt dabei, wie die von Künstlern und Wissenschaftlern getragene Initiative zur Gedenkstätte Neue Bremm übereinkam, das Grauen nicht mit einem Kunstwerk zu ästhetisieren.“